

Neues vom Pfandbrief und Anleihemarkt

LBBW geht erfolgreich voran – wie so oft

Die Gunst der Stunde, vulgo die wieder vorhandene Investorennachfrage, nutzten zahlreiche deutsche Pfandbriefbanken, um sich über die Begebung von Benchmarkemissionen die nötigen Refinanzierungsmittel zu sichern. Als erster Emittent kam die LBBW mit einem sechsjährigen Hypothekendarlehenpfandbrief („Aaa“ von Moody's) über 500 Millionen Euro auf den Markt. Die Rendite lag bei drei Basispunkten unter Mid-Swaps und wies dabei eine Neuemissionsprämie von drei Basispunkten auf. 54 Investoren gaben Aufträge über 1,5 Milliarden Euro ab. An internationale Anleger wurden 25 Prozent der neuen Bonds zugeteilt.

Helaba bringt ersten Null-Prozenter

Der erste großvolumige Pfandbrief für Zinsabstinenten kam von der Helaba, die den ersten Benchmarkbond mit einem Null-Prozent-Kupon begab. Platziert wurde ein vierjähriger Hypothekendarlehenpfandbrief („AAA“ von Fitch) über stolze 1,25 Milliarden Euro. Der Spread lag bei einem Basispunkt unter Mid-Swaps (vier Basispunkte Neuemissionsprämie). Für den größten Hypothekendarlehenpfandbrief seit 2011 gab es Orders über mehr als 1,9 Milliarden Euro. Knapp 84 Prozent der neuen Ware wurde deutschen Anlegern zugeteilt.

Haspa nach zehn Jahren Abstinenz wieder aktiv

Nach knapp zehn Jahren der Emissionsabstinenz, in der kein großvolumiger Pfandbrief begeben wurde, zeigte sich die Hamburger Sparkasse (Haspa) wieder mit einem 500 Millionen Euro großen Titel im Markt. Die Hamburger waren in den vergangenen Jahren aber ein regelmäßiger Emittent und brachten rund 150 Pfandbriefe in Form von Privatplatzierungen auf den Markt. Der sechsjährige Benchmark-Hypothekendarlehenpfandbrief („Aaa“ von Moody's) wurde zu Mid-Swaps flat platziert. Für die gut vorbereitete Emission gab es Nachfrage von über 900 Millionen Euro. Knapp 92 Prozent der Titel landeten in deutschen Depots,

gut acht Prozent wurden von internationalen Investoren erworben. Die Zentralbanken sicherten sich 39 Prozent der Bonds. Für einen seltenen Gast am Markt ein respektables Ergebnis, sowohl im Hinblick auf die erzielten Konditionen als auch die starke Nachfrage.

HSH und pbb zahlen Aufschläge

Während die führenden Pfandbriefemittenten ihre Transaktionen leicht unter Mid-Swaps unter Volk bringen konnten, mussten die HSH Nordbank und die pbb Deutsche Pfandbriefbank spürbare Aufschläge zahlen. Die HSH bot für den fünfjährigen Öffentlichen Pfandbrief („Aa2“ von Moody's) 18 Basispunkte über Mid-Swaps und erhielt für den 500 Millionen Euro schweren Titel eine nur wenig darüber liegende Nachfrage von 600 Millionen Euro. Stolze 24 Prozent der Zuteilung gingen aber an Investoren in Asien und UK. Die pbb zahlte für ihren sechsjährigen Hypothekendarlehenpfandbrief („Aa1“ von Moody's) über 500 Millionen Euro acht Basispunkte über Mid-Swaps und generierte eine Nachfrage von 700 Millionen Euro.

Solide Emissionen vom Rest

Gut und solide aufgenommen wurden die großvolumigen Pfandbriefe der Berlin Hyp, Deutsche Hypo, DG Hyp und Unicredit Bank. Die Berliner brachten einen siebenjährigen Hypothekendarlehenpfandbrief über 500 Millionen Euro (Mid-Swaps minus einem Basispunkt, mehr als eine Milliarde Euro Nachfrage, „Aaa/AA+“ von Fitch und Moody's). Aus Hannover kam ein siebenjähriger Hypothekendarlehenpfandbrief über 500 Millionen Euro (Mid-Swaps plus ein Basispunkt, 750 Millionen Euro an Orders, „Aa1“ von Moody's). Die Hamburger brachten einen sechsjährigen Hypothekendarlehenpfandbrief über 500 Millionen Euro (Mid-Swaps minus zwei Basispunkte, 1,25 Milliarden an Investorenorders, „AAA“ von S&P). Eine stolze Milliarde kam von der Unicredit, die einen sechsjährigen Hypothekendarlehenpfandbrief platzierte. Es ist der erste Jumbo-Pfandbrief seit 2011. Der Bond kam mit einem Basispunkt über Mid-Swaps auf den Markt und trägt „AAA/Aaa“-Ratings von Fitch und Moody's.